Der heisseste Tag des Jahres

Autor(en): **Thomas, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 32

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wirkung und Ursache!

Der heißeste Tag des Jahres

Die Inventur ergab, daß ‚Smith & Son' auf zehntausend kaffeebraunen Anzügen saß, die nicht abzusetzen waren.

Mr. Smith rief den Reklamechef. «Was wollen Sie tun?»

«Ueberlegen.»

Der Reklamechef überlegte. Tag und Nacht. Dann rief er die Meteorologische Station in Ohio an. «Wann ist der heißeste Tag des Jahres?»

«Aller Voraussicht nach am Soundsovielten.»

Der Reklamechef, ein Mann mit raschen Entschlüssen, dachte kurz nach. Der Soundsovielte war ein Freitag. Also wählte er den Sonntag.

Der Sonntag war der heißeste Tag des Jahres.

Ganz Palm Ohio Beach tummelte sich am Strand. Und um nicht in der Hitze zu braten, stürzten sich alle in die azurblauen Fluten. Als die ersten an Land kamen, machten sie große Augen. Neben ihren hellen Hemden und Hosen, die am Strand lagen, fanden die Männer, in schützender Cellophanhülle, einen neuen kaffeebraunen Anzug. Auf der Cellophanhülle stand: «Wenn Sie diesen Anzug, komplett mit Hose, Weste und Jackett, ab sofort eine Woche lang ununterbrochen tragen, gehört er Ihnen. Ansonsten können Sie ihn für kühlere Tage bei ‚Smith & Son', in bequemen Ratenzahlungen, käuflich erwerben.»

«Sind Sie wahnsinnig geworden!» tobte tags darauf Mr. Smith, der sich gern überraschen ließ. Aber diese Überraschung war ihm doch zu viel. «Die Reklame wird Ihnen teuer zu stehen kommen! Sie werden mir die Anzüge, die Sie verschenken, in Bausch und Bogen bezahlen!»

«Haben Ihnen die Anzüge bisher Geld eingebracht?»

«Das werden sie jetzt noch weniger!»

«Abwarten», sagte der Reklamechef.

Mr. Smith wartete ab.

Als Mr. Smith, gegen Mittag, mit dem Wagen zur Bank fuhr, glitt sein Blick über die Straßen. Die gesamte Männerwelt von Palm Ohio Beach trug Smith's kaffeebraune Anzüge. Mr. Smith kochte vor Wut.

Bankdirektor A. J. K. Johnson war anderer Meinung.

«Eine sensationelle Reklame», sagte A. J. K. Johnson, der Bankdirektor, zu Smith. «Ganz Palm Ohio Beach läuft in Ihren sogenannten Gratisanzügen herum. Aber kein Mensch wird es aushalten. Eine Woche lang. Bei der Hitze. Noch ehe es Abend wird, haben die ersten kapituliert.»

«Und wenn sie die Anzüge zurückgeben, was dann?» fragte Mr. Smith.

Der Bankdirektor lachte. «Dann dürften Sie nicht ‚Smith' heißen. Und nicht die Artikel in die ‚Morning Post' lanciert haben.»

Mr. Smith konnte es kaum erwarten, bis er auf der Straße war, und, von einem Zeitungsjungen, die ‚Morning Post', die er noch nicht gelesen hatte, erwarb. In fettgedruckten Schlagzeilen stand da: «Ist der Palm Ohio Beacher ehrlich? Ist der Palm Ohio Beacher geizig? Zwängt der Palm Ohio Beacher sich, trotz der lungenausdörrenden Hitze, eine Woche lang in einen Anzug, nur um diesen kostenlos zu erwerben? Ein sensationelles Experiment der Firma ‚Smith & Son.'»

Das Experiment war sensationell.

Noch am selben Tag kamen die ersten Palm Ohio Beacher, leger gekleidet, in hellen Hemden und Hosen, und wollten den Anzug für kühlere Tage, in bequemen Ratenzahlungen, käuflich erwerben. Einige bezahlten gleich bar. So ging das Tag für Tag. Geld floß reichlich in Mr. Smith's Kassen.

Mr. Smith rieb sich die Hände.

«Und was hätten Sie getan, wenn das Wetter plötzlich umgeschlagen hätte?» fragte Mr. Smith seinen Reklamechef.

«Mir, vermutlich, eine andere Stellung gesucht», sagte der Reklamechef. «Es waren die heißesten Tage meines Lebens.»

Manfred Thomas

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Küche für Feinschmecker
Parkplatz
Gasthaus Löwen Staad
Tel. (071) 4 24 83
M. Dornbierer

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 7 42 21